

China verhängt Antidumping-Zölle

PEKING (Dow Jones)--China wird Antidumping-Zölle auf Edelstahlrohre aus der EU und Japan erheben. Wie das chinesische Handelsministerium weiter mitteilte, ist dies das Ergebnis einer seit September laufenden Untersuchung. Die Hochleistungsrohre finden im Kraftwerksbau Verwendung. Von diesem Mittwoch an müssen die Importeure der Rohre Zölle entrichten, die von 9,7 Prozent bis 39,2 Prozent reichen. So muss Sumitomo 15,8 Prozent entrichten und Kobe Special Tube 14,5 Prozent. Tubecex Tubos Inoxidables SA, eine Tochter der spanischen Tubacex SA, zahlt 9,7 Prozent.
DJG/cdg/8.5.2012

IG Metall: Arbeitgeber müssen sich bewegen

SINDELFINGEN (Dow Jones)--Kurz vor dem Start der 4. Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württembergs fordern die Arbeitnehmer ein besseres Angebot. Auf einer Kundgebung unterstrich IG Metall-Verhandlungsführer Jörg Hofmann den Ernst der Lage: „Ich hoffe, die massiven Warnstreiks der vergangenen Tage haben Südwestmetall zur Besinnung gebracht. Die Zeit für Spielchen ist vorbei.“ Hofmann bekräftigte, die IG Metall werde spätestens nach Pfingsten die Urabstimmung zum Streik einleiten, sollte sich kein Durchbruch bei den Themen Entgelt, Übernahme und Leiharbeit abzeichnen.
DJG/chg/apo/cdg/8.5.2012

Indonesien erhebt 20% Exportsteuer

JAKARTA (Dow Jones)--Indonesien wird eine Exportsteuer von 20 Prozent auf 14 mineralische Rohstoffe erheben. Das bestätigte das indonesische Finanzministerium. In früheren

Berichten war von unterschiedlichen Steuersätzen für einzelne Rohstoffe die Rede. Die Regierung habe sich für den einheitlichen Tarif entschieden, um die Eintreibung der Steuer einfach zu halten und die Identifizierung der Erze durch die Hafenbehörden zu erleichtern. Die Exportsteuer betrifft nur Betriebe, die nach Inkrafttreten des indonesischen Bergbaugesetzes 2009 die Arbeit aufgenommen haben. Die Bergbau-Großbetriebe bleiben davon zumeist unbetroffen. Sie dürfen unversteuert bis 2014 weiter exportieren. Dann wird die Ausfuhr von unverarbeiteten Erzen generell verboten.
DJG/DJN20 %/cdg/8.5.2012

Leicht fallende Flachstahlpreise erwartet

FRANKFURT (Dow Jones)--Der Preisanstieg auf dem deutschen Flachstahlmarkt, der gegen Ende des vergangenen Jahres seinen Anfang genommen hatte, ist bereits wieder zu Ende gegangen. Einer der Gründe hierfür ist der jüngste Rückgang der Eisenerzpreise. „Vor allem Warmbreitband reagiert schnell auf aktuelle Entwicklungen. Wir rechnen daher in den kommenden Wochen mit leicht fallenden Preisen“, sagte Matthias Huth, Director Data & Analysis bei Dow Jones Research, am Dienstag auf dem zweiten Dow Jones Management Forum „Rohstoffstrategien 2012“ in Frankfurt. Die Preise für die Stahlrohstoffe erklären sich Huth zufolge zu einem großen Teil aus der weltweiten Konjunktur. Im Falle einer fortgesetzten Erholung der chinesischen Frühindikatoren dürfte sich dies wieder preisstützend auf Eisenerz auswirken. „Aber eine restriktivere Geldpolitik und Kreditvergabebedingungen in China haben die Wachstumsrate der Geldmenge M1 deutlich sinken lassen“, erläuterte Huth. Somit deutete sich zumindest kurzfristig eine weitere Abschwächung der Konjunktur in China an.

Für die kommenden Wochen geht er davon aus, dass die Rohstoffpreise eher schwächer tendieren werden. Die globale Konjunktur bleibt Huth

zufolge weiter zweigeteilt. In Asien und den USA sei eine Beschleunigung zu erwarten. Die Eurozone bleibe bis auf weiteres schwach. „So lange die Konjunktur im Euroraum nicht anzieht, werden es die Stahlherzeuger folglich schwer haben, die Stahlpreise zu erhöhen“, fügte Huth hinzu. Die europäischen Stahlherzeuger müssen sich mittelfristig mit ernstesten Risiken auseinandersetzen: „Sie werden von hohen Kosten und konjunkturbedingt niedrigen Stahlpreisen in die Zange genommen“, prognostizierte er.

China war bei Stahl in den Jahren 2001 bis 2012 für rund 85 Prozent des Nachfrageanstiegs verantwortlich, so Huth weiter. Aktuell gebe es Anzeichen für eine Stabilisierung. Im laufenden Jahr sei bei einem erwarteten Anstieg der Wirtschaftsleistung um 7,5 Prozent bis 8 Prozent mit einem Zuwachs der Stahlnachfrage um 45 Millionen Tonnen zu rechnen. Im ersten Quartal 2012 sei die Stahlnachfrage aber überraschend schwach ausgefallen. „Global gehen wir im laufenden Jahr von einem Anstieg der Stahlnachfrage in einer Größenordnung von 50 bis 60 Millionen Tonnen aus“, blickte Huth in die Zukunft. 2011 habe dieser Anstieg bei rund 80 Millionen Tonnen gelegen.
DJG/8.5.2012/emv/cdg

Chinesen sollen mehr im Ausland investieren

PEKING (Dow Jones)--Die chinesischen Stahlhersteller sollten gemeinsam mit ausländischen Partnern Ressourcen entwickeln und ihre Investitionen geographisch diversifizieren, um das Angebot von Rohstoffen zu stabilisieren. Wie der Vorsitzende der China Iron And Steel Association, Zhu Jimin, weiter mitteilte, sieht sich die chinesische Stahlindustrie seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres Schwierigkeiten ausgesetzt. Die kommenden fünf bis zehn Jahre würden herausfordernd für den Sektor, der seine Größenvorteile verloren habe, so der Verbandsvorsitzende.
DJG/DJN/cdg/8.5.2012